

# Anlieger fordern ein Konzept

In der Allacher Straße fahren täglich zwischen 7000 und 9000 Fahrzeuge – zu schnell, zu viel und zu laut sagen Anwohner

Von Gudrun Passarge

**Untermenzing** – Markus Venitz hat gerade eine ganz ungewöhnlich ruhige Woche hinter sich. „Es war ein Traum“, erzählt er. Der Grund: Die Allacher Unterführung war mehrere Tage lang gesperrt, weil das Randpflaster ausgebessert wurde. Deswegen musste sich Venitz als unmittelbarer Anlieger nur über einige Unverbesserliche ärgern, die nachts die Absperrungen zur Seite rückten, um sich doch noch durchzumogeln. Ist die Straße geöffnet, steigt der Lärmpegel erheblich an. Zählungen der Anwohner haben ergeben, dass täglich bis zu 8000 Autos durch die Unterführung und etwa 9000 bis 10 000 durch die Allacher Straße dösen. Und das, obwohl es immer geheißen hat, die Straße sollte nur den Anliegern nutzen. „Die Bürger fühlen sich getäuscht“, sagt auch Richard Eisenried, der wie Venitz in der Interessengemeinschaft der Anlieger mitarbeitet.

Erst jüngst auf der Bürgerversammlung machten viele Anwohner ihrem Ärger Luft. Sie schimpfen über eine Lärmbelastung, die teils über der zulässigen Höchstgrenze liegt und über durchrauschenden Verkehr, der es erschwere, die Straße zu überqueren. Die Anlieger der inzwischen stark bebauten Straße berufen sich auf einen Stadtratsbeschluss von

„Die Bürger fühlen sich getäuscht.“

1985. Damals war es umstritten, ob auch Autos durch die Unterführung fahren sollten.

Doch der Ausschuss für Stadtplanung hatte sich im Juli 1985 gegen eine generelle Öffnung der Unterführung ausgesprochen. Begründung: „Es bestünde die Gefahr einer Bildung von unerwünschtem Durchgangsverkehr in Richtung Norden über die Allacher Straße und das angrenzende Wohngebiet, da auf der Route mindestens zwei Ampel geregelte Knoten an der Von-Kahr-Straße umgangen werden könnten.“

Der Stadtrat jedoch entschied sich ein paar Tage später trotzdem für die Öffnung, mit dem Hinweis: „Durch verkehrs-

lenkende Maßnahmen muss gesichert werden, dass diese Unterführung nur dem Anliegerverkehr dient, während der überörtliche Verkehr in der Von-Kahr-Straße abgewickelt wird“. Die vierspurige Von-Kahr-Straße verläuft parallel zur Allacher Straße, sie wurde Ende der 70er Jahre gebaut, um den Verkehr aus dem Stadtviertel zu bündeln und auf die Autobahn zu bringen – oder umgekehrt.

Inzwischen haben sich die Befürchtungen des Ausschusses als berechtigt erwiesen. So sehen es jedenfalls die Anwohner. „Heute ist es wirklich eine Durchgangstraße“, sagt Eisenried. 70 bis 80 Prozent seien überörtlicher Verkehr. „Und verkehrslenkende Maßnahmen sind nicht mal im Ansatz ausgeführt wurden.“ Und das, obwohl es immer wieder versprochen worden sei. Eine zusätzliche Sorge sind die Pläne für das geplante Quartierszentrum am Oertelplatz.

Im Gespräch ist, im Zuge der Planung einen Durchstich an der Elly-Staegme-

yr-Straße zur Hintermeierstraße zu machen, was noch mehr Durchgangsverkehr für die Allacher Straße zur Folge hätte, fürchten die Anwohner. „Schon jetzt gehört die Allacher Straße zu den lärmmäßig stark belasteten Straßen“, sagt Eisenried. In der Lärmkartierung der Stadt werden für den Bereich 65 bis 70 Dezibel genannt. Solche Werte erforderten Lärmschutzmaßnahmen.

Venitz und Eisenried stellen klar, ihr größtes Anliegen sei „ein komplettes Konzept“. Sie fordern nicht nur Tempo 30, sondern vor allem verkehrslenkende Maßnahmen.

„Die Verkehrsexperten sollten sagen, wie es geht, und nicht wie es nicht geht“, sagt Eisenried im Hinblick auf die Stadt, die stets betont, eine von den Anliegern geforderte Tempo-30-Zone könne es nicht geben, weil die Straße eine Hauptsammelstraße sei. Zudem fordern die Anwohner andere Ampelschaltungen und verstärkte Kontrollen, denn bisher gelte, wie Venitz sagt, „ich kann durchrau-

schen ohne Konsequenzen.“ Kontrollen seien seit zehn Jahren nicht mehr gemacht worden. Venitz: „Wir möchten einfach einen roten Faden definiert haben, wo die Stadt hin will.“

Die Stadt stuft die Allacher Straße als Hauptsammelstraße ein, wie Thorsten Vogel, Sprecher des Planungsreferats, bestätigt. Also eine Straße, die Anliegerverkehr bündelt und an Hauptstraßen weiterleitet. Den Stadtratsbeschluss von 1985 müsse man „unter veränderten Be-

„Durch die Herstellung der Straße wird sich die Sicherheit deutlich verbessern.“

dingungen sehen“, da es heute natürlich mehr Autos gebe als vor 25 Jahren, auch schon wegen der Bebauung, die inzwischen stattgefunden hat. Aktuell bezieht er die Belastung auf 7000 bis 9000 Fahrzeuge täglich, wobei der Schwerlastverkehr lediglich zwei bis drei Prozent ausmache.

Aber, so Vogel, „durch die Herstellung der Straße im nächsten Jahr wird sich die Verkehrssicherheit sowohl für motorisierte als auch für Fußgänger und Radfahrer deutlich verbessern.“ Die Straße, die künftig nur noch 15 Meter breit sein soll, wird beidseitig aufgemalte Radwegstreifen haben. „Wenn die Straße optisch enger gesehen wird, wird weniger schnell gefahren“, sagt Vogel.

Das sieht Richard Eisenried ganz anders. Die bloß aufgemalten Radwege hätten zur Folge, „dass die Straße optisch einen wesentlich breiteren Eindruck vermittelt. Die Anlieger fürchten, dass mit besseren Straßenverhältnissen die Attraktivität noch zunimmt.“ Sprich, dass noch mehr Autos kommen.

Ob das der Fall ist, will auch die Stadt überprüfen. Nach der Herstellung der Straße werde eine erneute Verkehrszählung stattfinden, verkündet Vogel, um die Zahlen zu evaluieren – „und um zu erwägen, ob punktuell noch Nachbesserungen notwendig wären“.

Wer sich für die aktuellen Zahlen der Verkehrszählung von 2010 interessiert, kann sie bei der Stadt München erfragen. Ansprechpartner ist Gerhard Hager, Telefon 233-25234.



Viel befahrenes Nadelöhr: Die Anwohner der Allacher Straße leiden unter dem Durchgangsverkehr. Foto: Schellnegger



Am Freitag gastiert die israelische Sängerin Nizza Thobi im Gräfelfinger Bürgerhaus. Archivfoto: Treybal

## Vertonte Gedichte

Nizza Thobi singt im Gräfelfinger Bürgerhaus

**Gräfelfing** – Nizza Thobi gibt einen Liederabend am Freitag, 19. November, um 20 Uhr im Großen Saal des Gräfelfinger Bürgerhauses. Die in Jerusalem geborene Sängerin trägt zur Intensivierung des christlich-jüdischen Dialogs bei. So sind in ihrem Programm „Ein Koffer spricht“ neben traditionellen jiddischen und hebräischen Liedern auch vertonte Gedichte der Opfer des Nationalsozialismus wie Ilse Weber, Petr Ginz, Selma Meer-

baum-Einsinger und Jehuda Amichai enthalten. Die Autorenportraits werden auf eine Dia-Leinwand projiziert, damit sich die Zuhörer besser mit den einzelnen Schicksalen identifizieren können. Auf der Bühne wird die Sängerin und Gitarristin von Peter Wegele am Klavier und Niki Kampa an der Violine begleitet. Die Karten kosten zwischen 18 und 25 Euro. Weitere Infos gibt es im Bürgerhaus Gräfelfing, Tel. 85 82 72. SZ

# So viel Schönheit ist schon wieder einzigartig.



**Mit Bergbahnen und Wandertiefeln.** Wer das Wandern und die Seilbahn kombiniert, hat mehr davon. Mehr Zeit für Höhenwanderung. Mehr Muße für die schöne Aussicht nach Kraft schonender Bergfahrt. Und mehr Spaß am sportlichen Aufstieg, wenn später bei der Talfahrt die Gelenke Pause haben.

Von Dieter Appell, 192 Seiten, Format: 17,0 x 10,5 cm, 9,90 Euro



**Dunkle Höhlen und geheime Gänge.** Faszinierende Höhlen und mittelalterliche Klosterkeller, mysteriöse Geheimgänge und aufgelassene Bunkeranlagen, Kulturkatakomben und unterirdische Laboratorien. Aus Oberbayerns Unterwelt gibt es viele spannende Geschichten zu erzählen.

Herausgegeben von Martin Bernstein, 192 Seiten, Format: 17,0 x 10,5 cm, 9,90 Euro



**Wilde Schluchten und Wasserfälle.** Wenn Bergbäche durch wilde Schluchten toben, überläuft Besucher gern ein Schauer der Verückung. Bayern hat zahlreiche spektakuläre oder einfach nur romantische Wasserfälle. Die Geschichten über sie erzählen von mutigen Pionieren, Bärenjägern und Adlerforschern.

Von Ralf Steinbacher, 176 Seiten, Format: 17,0 x 10,5 cm, 9,90 Euro



**DIE ISAR – Stadt, Mensch, Fluss.** Ausgehend von der Renaturierung vermittelt das Buch einen umfassenden Blick auf den Fluss. Die Autoren stellen alte und neue Berufe vor, porträtieren Orte und Menschen. Es ist ein Buch für alle, die den Fluss neu entdecken wollen. Die Isar – sie ist ein Lebensgefühl.

Herausgegeben von Michael Ruhland, 242 Seiten, Hardcover, Format: 28,5 x 21,5 cm, 24,90 Euro

Erleben Sie Bayerns wunderbare Vielfalt: wilde Schluchten, rätselhafte Höhlen und Wanderungen mit der Bergbahn. Die thematischen Freizeitführer der Süddeutsche Zeitung Edition „Bayern entdecken“ sind mit ganz besonderen Hintergrundgeschichten, Tipps und Karten ausgestattet. **Für je 9,90 Euro im Handel oder unter [www.sz-shop.de](http://www.sz-shop.de).**

Jetzt auch erhältlich: „DIE ISAR – Stadt, Mensch, Fluss“ für 24,90 Euro.

Seien Sie anspruchsvoll.

Süddeutsche Zeitung